

Simon Puttock/Daniel Egnéus: „Das Dings“

Über die Leichtigkeit des Seins

Von Kim Kindermann

11.07.2023

Dieses Bilderbuch ist so schön wie poetisch. Es geht um Zugehörigkeit, Freundschaft, Nähe und Abschied. Und es ist eins, das Kinder wie Erwachsene beglückt.

Das Dings ist einfach da: ein rundes weißes Etwas mit blauen und roten Kreisen drauf. Auf dessen Spitze winden sich zwei Tentakel. Es erinnert an einen Mickey Mouse Kopf wegen der vermeintlichen zwei Ohren. Was es ist, bleibt unklar. Ein Stein? Ein Meteorit? Ein Außerirdischer?

Egal! Dings liegt einfach da, „regte sich nicht und gab keinen Mucks von sich“. Und doch wird das Dings zur Attraktion, nachdem Flick, Purzel, Brummel und Romp sich entschließen, Dings Gesellschaft zu leisten und auf es aufzupassen. Sie begrüßen es, bauen ein Schutzdach, kümmern sich - und irgendwann kommen immer mehr Leute. Neugierig bestaunen sie das Dings. Ein wahrer Run geht los, begleitet von Rummel und Würstchenbuden. Dings wird schnell weltberühmt. Bis es eines Tages weg ist. Genauso plötzlich, wie es gekommen ist. Einfach so: „Als wäre es nie da gewesen.“

Über Kümmerer und Beschützer

Der Neuseeländer Simon Puttock verpackt hier wunderschön feinfühlig gleich mehrere Themen miteinander: Umgang mit Fremden, Zugehörigkeit, Freundschaft, Nähe und Abschied. Denn Flick, Purzel, Brummel und Romp, diese vier sehr menschlichen Tiere, kennen sich - bevor Dings da war - nicht. Spontan beschließen sie zu bleiben, werden Kümmerer und Verteidiger von Dings. Ohne dass man sie darum bittet, sie tun es aus einem Gefühl der Fürsorge und Neugierde. Sie erwarten nichts. Aber je länger sie bleiben, desto besser verstehen sie sich, werden Freunde. Sie gewinnen also in doppelter Hinsicht. Nachdem Dings weg ist, gehen sie allerdings alle vier ihrer Wege.

Man trennt sich ohne Groll und Trauer

Vieles in diesem Bilderbuch passiert einfach so. Ohne Ankündigung, ohne Zeichen von außen. Wie im echten Leben eben. Alles ist im Fluss. Es ist ein Kommen und Gehen. Man teilt Erinnerungen. Kämpft für die gleiche Sache, erlebt Diskussionen, etwa darüber, ob Dings nicht besser weggeschafft werden sollte. Und am Ende zieht man weiter, reicher im besten Fall an Erfahrungen und Freunden. Man trennt sich ohne Groll und Trauer, mit dem Versprechen sich bald wiederzusehen.

Simon Puttock/Daniel Egnéus

Das Dings

Carlsen Verlag

32 Seiten

15,00 Euro

Allein wie Simon Puttrock das alles verbindet, ist großartig: das Bedeutungsvolle mit dem Nebensächlichen. Denn beides liegt eng beieinander. Und es entscheidet jeder von uns, wie er/sie damit umgeht. Nicht weniger stellt dieses Bilderbuch zur Disposition. Und zwar mit einer Leichtigkeit, die seinesgleichen sucht – und doch in Jon Klassen und dessen Bilderbuch „Aus heiterem Himmel“ ein Gegenüber findet. So stehen beide Kinderbuchautoren für kluge und poetische Bilderbücher, die deutlich machen, gute Kinderbücher sind auch Lehrmeister für die vorlesenden Erwachsenen.

Zarte moderne Illustrationen

Passend zu Simon Puttrock's Geschichte sind die Bilder Daniel Egnéus. In hellen freundlichen Farben gemalt laden seine modernen Illustrationen ein, Dings zu bewundern und die von den vier Tieren geschaffenen Schutz für Dings zu bewundern. Auf fast immer creme-weißem Hintergrund ranken wundersame Blumen, entsteht ein Rummel und Flick, Purzel, Brummel und Romp bevölkern die Bilder. Ein Nilpferd, ein Fuchs, ein Wiesel und eine kleine Eule, deren große, weiß-schwarzen Augen ganz im Mittelpunkt stehen. Akzentuiert durch schwarze Ohren, wirken sie so immer ein bisschen naiv, überrascht und freundlich. Einladend blicken sie in die Welt und sind so den kleinen Leserinnen und Lesern tolle Vorbilder.

Eine wirklich poetisch-tiefsinnige Geschichte. Eine, die auf mehreren Ebenen funktioniert – und genau deshalb so überzeugend ist. Für kleine wie große Menschen. Freuen wir uns also alle auf das nächste Dings in unserem Leben! Es kommt bestimmt, macht vielleicht was Gutes und wenn es wieder weg ist, lassen wir es ziehen: mit Freundschaft im Herzen.